

## Entwürdigend für die Eltern

Väter ärgern sich über Sommaruga, 12.2.17, Leserbrief: Alles dreht sich nur noch um die Frau, 26.2.11

Ich war die letzten sieben Jahre ganz Hausmann und musste bei unserer Trennung bis vors Kantonsgericht, um in der Familienwohnung bleiben und zur Hälfte unsere Kinder (10, 13, 15) betreuen zu können. Nach dem Urteil der ersten Instanz hätte ich die Wohnung verlassen müssen; Besuchsrecht jedes zweite Wochenende plus drei Wochen Ferien mit den Kindern.

Der Scheidungsprozess war für mich ein Horror, ich war vom erstinstanzlichen Urteil erschüttert.

Ob Mutter oder Vater, wer Familienarbeit übernimmt und den Erwerb zugunsten der Familie zurückstellt oder aufgibt, hat ein besonderes Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz.

Bei einer Trennung fordere ich ein gemeinsames Sorgerecht für beide Elternteile und die Betreuung der Kinder so, wie dies von der Familie in der Zeit vor der Trennung gelebt wurde. Der heutige Trennungsprozess ist entwürdigend für die Eltern und schadet den Kindern. Der Bundesrat muss handeln, denn mindestens jede zweite Ehe wird heute getrennt.

This Bürge  
Imbodenstr. 5, 9016 St. Gallen

## «Eine uralte (Männer-)Methode»

Leserbrief: Alles dreht sich nur noch um die Frau, 26.2.11

Wie traurig, dass es immer wieder der Frauen gibt, die andern Frauen in den Rücken fallen, (Männer-)Methode, Frauen und Mütter zu verunglimpfen, weil diese erwerbstätig sind, sein müssen oder sein wollen, anwenden. Eine solche Verunglimpfung richtet sich (mit Recht) kaum je gegen die Frauen, die aus Überlebensgründen – allenfalls mit Kindern – erwerbstätig sein müssen, immer wieder und immer noch aber gegen berufstätige Frauen, die gut ausgebildet sind, Freude an ihrem Beruf haben und sich nicht damit zufriedengeben wollen, einfach die oft jahrelange (auch für den Staat teure) Investition in ihre Ausbildung mit dem Familienleben aufgeben zu wollen. Wieso dieser Hass von Frauen gegen «Emanzen», somit gegen Frauen, die sich über Jahrzehnte und auch heute noch für eine Besserstellung der Frauen, aller Frauen mit und ohne Kindern, auch der Hausfrauen mit und ohne Kindern eingesetzt haben? Das ist eine Haltung, die ich als Angehörige der SP und auch Emanze sowie lebenslang berufstätige Frau nicht nachvollziehen kann.

Sowohl der SP als auch vielen Frauen, die sich über Jahre und Jahrzehnte für das Stimm- und Wahlrecht, für die berufliche,

familiäre und gesellschaftliche Gleichstellung der Frauen (aller Frauen, also auch der Hausfrauen) und gegen ihre Diskrimination auf dem Arbeitsmarkt und im Eherecht eingesetzt haben, ging es nie um die Ausspielung von berufstätigen und Familienfrauen. Sondern es ging und geht uns nur darum, mit uralten Vorurteilen aufzuräumen, unter denen wir älteren Generationen von Frauen noch gelitten haben, auch darum, allen Frauen die Freiheit zuzugestehen, ihr Leben so einzurichten, wie es ihren Wünschen, ihrem Können und ihren Möglichkeiten am besten entspricht. Und es geht uns darum, nicht immer wieder dagegen ankämpfen zu müssen, dass an allem gesellschaftlichen Übel wir Frauen, vor allem wir berufstätigen Frauen schuld seien. Dass es auch heute noch Frauen gibt, die diesem unseligen und leicht widerlegbaren Vorurteil anhängen, das macht sehr traurig.

Und ein letztes: Frau Sommaruga betont mit Recht, das gemeinsame Sorgerecht für Väter und Mütter setze auch gegenseitige Pflichten, somit auch Pflichten der Väter voraus. Und an dieser Übernahme von Pflichten mangelt es eben manchmal in der Praxis. Und ausserdem: Das Scheidungsrecht sieht bereits heute ein gemeinsames Sorgerecht für Mutter und Vater vor, sofern denn die Eltern sich über das, was dem Wohl ihrer Kinder

am besten entspricht, einigen können und nicht nur ihren persönlichen Machtkampf auf dem Rücken ihrer Kinder austragen wollen. Auch das ist eben Realität.

Margrith Bigler-Eggenberger  
a. Bundesrichterin  
Krüsistr. 6, 9000 St. Gallen

## Gesellschaft kippt

Die Leserbriefschreiberin trifft den Nagel auf den Kopf. Unsere «soziale Welt» ist wirklich aus den Fugen geraten. Erst echte Gerechtigkeit für Mann und Frau ergibt wirkliche Gleichberechtigung. Unsere Gesellschaft kippt vom Patriarchat ins Matriarchat, statt endlich den sozialen Ausgleich zu schaffen. Wie peinlich für unsere Bundesrätin Sommaruga, in dieser Weise zu antworten, denn das Volk, dessen Willen sie umzusetzen hätte, setzt sich aus weiblich und männlich zusammen. Genau wie ein frisch gezeugtes Lebewesen sich aus männlichem (falls man das verstanden hat) Spermium und weiblicher Eizelle bildet. Und zudem hat sich längst gezeigt, dass Männer teilweise bessere Mütter sind als Frauen, die sich leider auch teilweise selber zu reinen Gebärmaschinen deklassieren, weil ihnen die fürsorgliche Aufzucht des Nachwuchses nicht liegt.

Monica Wettach  
Hagenbuchstr. 31, 9000 St. Gallen